

Hausgottesdienst am 2. Sonntag im Advent
4. Dezember 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Ewiger Gott und Vater,

du siehst unsere Niedrigkeit an.

Du schaust nicht weg. Du siehst uns.

Die Schatten unserer Seele.

Die Not unserer Herzen.

Unsere Sehnsucht.

Unsere Erwartungen.

Nimm jetzt von uns, was uns schwer auf der Seele liegt.

Befreie uns von der Last der Dinge, die uns zu schaffen machen.

Öffne unsere Herzen für dein Wort.

Amen.

Einleitung zum 2. Sonntag im Advent

(Soweit möglich brennt die erste Kerze am Adventskranz, die zweite wird am Ende der Eröffnung entzündet.)

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, unserm Herrn und Heiland Jesus + Christus. *Amen.*

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. *Lukas 21, 28.*

Kopf einziehen und durch oder „Kopf hoch, wird schon wieder“ sagen wir – ein schwacher Trost. Wir sind meist sprachlos, wenn andere beschwert sind.

Gerade den Gebeugten und Niedergedrückten, den Zurückgewiesenen und Benachteiligten gilt die Frohe Botschaft: Haltet durch! Richtet euch auf, denn Gott sieht die Bedrängnis und hört das Klagen. Auch wenn es nicht so scheint: Wer auf Erlösung wartet, hofft nicht vergeblich. Wie der Frühling auf den harten Winter folgt und die Ernte auf die Saat, so wird der Sehnsucht nach Gott sein Kommen folgen. Darum: Kopf hoch, damit ihr ihn kommen seht.

Der Zweite Advent spricht von einem kosmischen, umwälzenden Befreiungsgeschehen. Die Wiederkunft Jesu wird nicht unbemerkt bleiben. Sie wird uns erschrecken, aber nicht zum Fürchten sein. Wer beharrlich mit seiner kleinen Kraft nach Gott Ausschau hält, den wird er nicht enttäuschen. Als kleines Zeichen dafür, wie sich der kommende Glanz Gottes unter uns ausbreitet, entzünden wir die zweite Kerze am Adventskranz.

(Entzündung der zweiten Kerze.)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied O komm, o komm, du Morgenstern ELKG 325

1. O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm. Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

3. O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ungeduldig geworden haben wir das Warten auf dich, Herr, verlernt. Nachlässig haben wir deine Zeichen übersehen. Wir sind unseren eigenen Gedanken und Ideen gefolgt, statt auf deine Zeit zu achten. Wir haben eher auf menschliche Kräfte gesetzt als auf deine Möglichkeiten. Dass wir unsere Vermessenheit überwinden und neu auf dich hören und sehen lernen- das erbitten wir von deiner Gnade. So rufen wir dich um dein Erbarmen an und sprechen:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Der Herr wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit. Wir dürfen gewiss sein: In seinem Erbarmen hat Gott sich uns zugewandt in Jesus Christus. Die Macht von Sünde, Angst und Tod ist durch ihn überwunden. Wir leben davon, dass er uns unsere Sünde vergibt. Was gewesen ist, kann uns jetzt nicht mehr beschweren; was kommt, muss uns nicht mehr erschrecken. Gottes Gnade gibt unserem Leben Zuversicht und Freude. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Psalmgebet (Introitus - ELKG 2)

Sehet auf und erhebet | eure Häupter, *
darum dass sich | eure Erlösung naht.

Lukas 21,28

Du Hirte Israels, höre! *

Erscheine, der du thronst über den Cherubim!

Erwecke deine Kraft *

und komm uns zu Hilfe!

Gott Zebaoth, wende dich doch! *

Schau vom Himmel und sieh,

nimm dich dieses Weinstocks an, *

Schütze doch, was deine Rechte gepflanzt hat.

So wollen wir nicht von dir weichen. *

Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

HERR, Gott Zebaoth, tröste uns wieder; *

lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.

Psalm 80,2.3.15.16.19-20

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit

und in Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison – Tau aus Himmelshöhn ELKG 117

Tau aus Himmelshöhn, Heil, um das wir flehn, Herr, erbarme dich.

Licht, das die Nacht erhellt, Trost der verlorenen Welt, Christus, erbarme dich.

Komm vom Himmelsthron, Jesus, Menschensohn, Herr, erbarme dich.

Der am Kreuze starb und uns Heil erwarb, Herr, erbarme dich.

Sieger im Todesstreit, König der Herrlichkeit, Christus, erbarme dich.

Der den Tod bezwingt und das Leben bringt, Herr, erbarme dich.

Send uns deinen Geist, der uns beten heißt, Herr, erbarme dich.

Lass uns als Waisen nicht, zeig uns des Trösters Licht, Christus, erbarme dich.

Dass das Herz entbrennt, deinen Weg erkennt, Herr, erbarme dich.

Mach mein Herz bereit für die Gnadenzeit, Herr, erbarme dich.

Jesus, du guter Hirt, suche, was sich verirrt, Christus, erbarme dich.

Wende unsern Sinn, kehr uns zu dir hin, Herr, erbarme dich.

Gloria (entfällt vom 2. Advent bis Heiligabend)

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, unser Vater im Himmel!

Du willst die Welt zu deinem Ziel bringen und dein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit vollenden. Richte unsern Blick in die Zukunft deines Sohnes, damit wir schon jetzt herausfinden aus den Ausweglosigkeiten eigener Gedanken und Wünsche und er der Herr wird über unser Leben und Tun: Jesus Christus, der gekommen ist in die Zeit und kommen wird für alle Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Jakobusbrief im 5. Kapitel:

7 So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. 8 Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.

Jakobus 5,7-8

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit *
und die Völker mit seiner Wahrheit.

Psalm 96,13b

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Ihr lieben Christen, freut euch nun ELKG 306

1 Ihr lieben Christen, freut euch nun, bald wird erscheinen Gottes Sohn, der unser Bruder worden ist, das ist der lieb Herr Jesus Christ.

2 Der Jüngste Tag ist nun nicht fern. Komm, Jesu Christe, lieber Herr. Kein Tag vergeht, wir warten dein und wollten gern bald bei dir sein.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 2. Sonntag im Advent lesen wir bei Lukas im 21. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des

Meeres, 26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. 27 Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: 30 wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. 31 So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist. 32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht. 33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Lukas 21,25-33

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Lied Ihr lieben Christen, freut euch nun ELKG 306

3 Du treuer Heiland Jesu Christ, dieweil die Zeit erfüllet ist, die uns verkündet Daniel, so komm, lieber Immanuel.

4 Der Teufel brächt uns gern zu Fall und wollt uns gern verschlingen all; er tracht' nach Leib, Seel, Gut und Ehr. Herr Christ, dem alten Drachen wehr.

5 Ach lieber Herr, eil zum Gericht. Lass sehn dein herrlich Angesicht, das Wesen der Dreifaltigkeit. Das helf uns Gott in Ewigkeit.

Predigt zu Jesaja 63,15–64,3

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Sechs Jahre ist es jetzt her, dass ein Mann mit einem Lastwagen in einen Weihnachtsmarkt in Berlin gefahren ist. Mehrere Menschen haben ihr Leben verloren, viele wurden verletzt. Alle waren entsetzt.

Ein Weihnachtsmarkt – Ort der fröhlichen Begegnung, wo Menschen genussvoll das Leben genießen, nach einem Arbeitstag einen Glühwein trinken, eine Bratwurst essen, fröhlich zusammenstehen.

Weihnachtsmärkte verbreiten angenehme Atmosphäre, es wird viel gelacht und aus Lautsprechern erschallt Weihnachtsmusik.

Und dann prallt die Gewalt mit voller Wucht da rein.

Ohne jegliche Ankündigung, niemand der Besucher konnte damit rechnen, alle waren guter Stimmung, niemand ahnte Böses. Und dann das.

Wie kann das zusammenkommen: Weihnachtsmarkt und brutale Gewalt?

Das gute Gefühl, sicher zu sein und die furchtbare Erfahrung, dass das überhaupt nicht stimmt. Wir dachten, uns würde nichts passieren.

Vor 2 Wochen bin ich mit meinem Vater und meinem Sohn in Berlin über denselben Platz gelaufen, noch bevor die Buden des Weihnachtsmarktes vollständig aufgebaut waren, standen schon die vielen Sicherheitsmaßnahmen und Bollwerke gegen eine neue Katastrophe. So groß ist die Angst, die seitdem in uns steckt.

Wir lesen bei Jesaja im 63+64. Kapitel:

15 So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. 16 Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du, HERR, bist unser Vater; »Unser Erlöser«, das ist von alters her dein Name. 17 Warum lässt du uns, HERR, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbe sind! 18 Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben, unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. 19 Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde. Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen, 1 wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht, dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Völker vor dir zittern müssten, 2 wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten, und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen! 3 Auch hat man es von alters her nicht vernommen. Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren.

Der Bote Gottes soll im Auftrag des Herrn zum Volk reden. Was er zu sagen hat, kommt aus dem Himmel.

Aber nun scheint der Himmel verschlossen.

Was das Volk erleben und erleiden muss, erweckt den Eindruck, es gäbe Gott und seine Verheißungen nicht. Wie das aussieht, kann der Prophet beobachten. Das Volk geht in die Irre, es lädt Sünde auf sich, es hat keine Lebenskraft mehr, es verwelkt wie Blätter.

Jerusalem ist zur Wüste geworden. Der Tempel, der doch gerade sichtbar machen sollte, dass Gott da ist, dass er lebt, dass er mitten unter uns ist, dass er der Herr ist und wir ihm hier begegnen können, wurde zerstört, dem Erdboden gleichgemacht. Alles, was wir Schönes hatten, ist zuschanden geworden.

Es ist nicht zum Aushalten.

So kann es doch nicht bleiben.

Advent.

Eine Sehnsucht haben.

Sich nicht abfinden mit dem, was ist.

Nicht abstumpfen,
nicht alles egal finden.

Dagegen sein – gegen das Böse, das Schlechte, die Gewalt, die Sünde, die Zerstörung, den Tod.

Anstatt zu denken, es habe alles sowieso keinen Sinn.

Advent.

Gott in den Ohren liegen.

Ihn erinnern an das, was er selbst gesagt,
was er versprochen hat.

Nicht aufhören zu beten, zu rufen, zu bitten, zu klagen.

In Israel vor 2500 Jahren war Advent.

Unerträgliche Lage.

Nichts zu spüren von der Herrlichkeit Gottes. Trümmer, Scherben, Enttäuschung.

Der Prophet lässt seinen Gefühlen freien Lauf, wirft alles Gott vor die Füße.

Schau dir an, wie es hier aussieht.

Bei dir im Himmel mag es ja herrlich sein.

Hier nicht, überhaupt nicht.

Wolltest du dich nicht für dein Volk einsetzen, um es kämpfen, deine Macht ausspielen?

Damit es uns gut geht, weil wir doch zu dir gehören.

Aber von irgendeiner liebevollen Zuwendung ist nichts zu spüren.

Mag sein, früher war das anders. Aber was früher war, interessiert uns nicht. Jetzt ist es furchtbar.

Und wir dachten, wer zu dir gehört, für den seist du da. Warum greifst du nicht ein, endlich, damit wir nicht zweifeln müssen und dich womöglich beiseitelegen?

Weil wir meinen, mit dir bringt es nichts, also versuchen wir es eben ohne dich.
Das kannst du nicht wollen.
Also tu was.
Schau dir diese Welt und unser Leben an.
Komm und mach was.

Advent – Zeit der Sehnsucht.

Das ist mehr als Glühwein, Bratwurst und Kling Glöckchen klingelingeling.

Advent – sich nicht abfinden mit dem, was ist, was nicht gut ist.

Auch wenn es zum Verzweifeln ist – vor 2500 Jahren in Israel, vor 400 Jahren in Deutschland.

Zu der Zeit nämlich schrieb der Jesuit Friedrich Spee das Lied "O Heiland rei die Himmel auf". Das war im Dreißigjährigen Krieg, es war die Zeit der Hexenverfolgung; Spee war ihr leidenschaftlicher Gegner - und er war der Beichtvater ihrer Opfer. Er hat die Folter gesehen, den Hass des Mobs und den Wahn in den Augen der Richter.

Er hat die Opfer in Blut und Ekel liegen sehen. Er hat die Urteile gehört, Urteile „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes". Er wusste um die Unschuld der Opfer, aber er hat kein Urteil verhindern, er hat nur trösten können. Er hat sich überlegt, ob er sich selbst „den kopff herunter hawen“ lässt.

Aber dann hat er ihn lieber zum Denken benutzt, hat weitergetröstet und weiterbegleitet zum Scheiterhaufen.

Und er hat Gott angeschrien in seinem Lied:

Reiß auf! Reiß ab! Schlag aus!

Advent – Zeit der Sehnsucht.

Sich nicht abfinden mit dem, was ist, was nicht gut ist, nicht resignieren.

Spee hat damals, in größter Verzweiflung, nicht resigniert: Er hat getröstet, geschrieben, geschrien. Er hat, anonym, die Streitschrift „Cautio Criminalis“ verfasst, den Anti-Hexenhammer. Deutlich hat er darin für die Unschuldsvermutung geworben, für ein faires Verfahren, für Menschen- und Frauenrechte.

Er hat Gott angefleht und angefaucht und sich selbst auch. Er hat in seinem Lied nicht das süße Christkind angerufen, sondern den „Heiland", der selbst unter das Rad der Geschichte kam und Gewaltopfer wurde. Wie dieser hat er der Verzweiflung standgehalten; er hat sich für seine Mitmenschen eingesetzt, für die Leidenden, für die Opfer von Gewalt, Unterdrückung und falscher Rechtsprechung produktiv werden lassen.

Spee war ein Befreiungstheologe, auch wenn es mit der Befreiung von der Hexenjagd noch länger als ein Jahrhundert gedauert hat. Er ist weder dem billigen Trost noch der Trostlosigkeit verfallen.

Er ist ein Adventsvorbild.
Es ist nicht zum Aushalten.
So kann es doch nicht bleiben.

Ich gebe nicht auf.
Ich finde mich nicht ab mit dem Zustand in dieser Welt, wie er ist,
mit dem Elend und dem Leid,
mit der Trauer und der Enttäuschung,
mit Krankheit und Sterben,
mit Ungerechtigkeit und Gewalt.

Wahrscheinlich kann ich nichts davon ändern oder aufhalten.
Aber ich gebe nicht auf. Ich sage es Gott.
Ich werfe es ihm vor die Füße.
Er hat versprochen, da zu sein, zu helfen.
Er ist der Heiland, der Retter.

Er soll aus dem Himmel, seiner ewigen Herrlichkeit heraus schauen auf mein Leben, auf die Erde.
Er soll nicht den Eindruck entstehen lassen, es ginge ihn nichts an.
Er soll uns spüren lassen, dass er barmherzig ist.

Wir beten, wir bitten, wir jammern, wir klagen, wir schimpfen, wir erinnern, wir rufen.
Ach, dass du den Himmel zerrissest.
Mach den Himmel wieder auf, komm runter, sieh und hilf.
Mach ein Ende mit der Gewalt in der Ukraine, im Iran und an anderen Orten des Unrechts und lass nicht zu, dass der Tod das letzte Wort hat.
Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren.

Advent – Zeit der Sehnsucht. Zeit der Hoffnung.
Sehnsucht nach erhoffter Rettung. Nach Aufatmen und Entspannung, nach Liebe, unter den Menschen seines Wohlgefallens, in den Familie, in den Straßen und Nachbarschaften, im Iran, in China, in Afrika, in der Ukraine, in den Elendsvierteln, an Europas Außengrenzen, auf den armseligen Booten auf dem Mittelmeer.

Sehnsucht, dass endlich die dunklen Schatten vom Licht verzehrt sind, dass das Schwere leicht geworden ist, dass die Zeit angekommen ist, in der die Träume sich erfüllt haben. Eine Zeit, in der Hauswände durchbrochen, Mauern überwunden, Meere überquert, Gitter entfernt, Fenster geöffnet, Gräben zugeschüttet und Stacheldrähte entfernt sind, dass Not, Flucht, Krieg, Gewalt und Armut überwunden sein werden. Dass es vorbei ist, dass Menschen entzweit, getrennt, verfeindet sind und hassen, schießen, gieren, foltern und ausbeuten.

Es ist die Sehnsucht des Volkes, das im Finstern wandelt, es ist die Sehnsucht der Völker, die in Dürre verdursten oder durch Überflutungen waten. Es ist unsere Sehnsucht, die wir genug haben von Krisen.

Es ist die Sehnsucht nach Zuwendung und Liebe, nach täglichem Brot und gesicherter Existenz, nach menschlicher, körperlicher Nähe, nach einem Retter, nach einem besseren Leben und nach einer verloren gegangenen Liebe zum Leben. Das treibt uns Menschen zueinander in diesem Advent.

Advent – Zeit der Sehnsucht. Zeit der Hoffnung.

Zeit der Zusage, dass unser Gebet nicht ungehört verhallt.

Unser Klagen hat ein Ziel.

Der Himmel bleibt nicht zu, auch wenn es Geduld fordert, viel Geduld, manchmal unerträglich viel.

Gott hat ihn geöffnet, den Himmel.

Er hat nicht nur hingeschaut.

Er hat den Ort seiner ewigen Herrlichkeit verlassen und ist heruntergekommen.

Hierher in diese Welt, die so ist, wie wir sie erleben. An unsere Seite, um an unserem Leben teilzuhaben, das genau so ist, wie es ist.

Manchmal wunderschön. Gott sei Dank.

Manchmal nicht zu begreifen.

Manchmal nicht zum Aushalten.

Dann erinnern wir ihn an seine Barmherzigkeit, die er uns versprochen hat, deutlich, direkt und leidenschaftlich. So, wie wir miteinander singen: „O Heiland, rei die Himmel auf“! Amen.

(Michael Hstebeck)

Lied O Heiland, rei die Himmel auf ELKG 307

1 O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf; rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel für.

2 O Gott, ein' Tau vom Himmel gie, im Tau herab, o Heiland, flie. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

3 O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, daß Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.

4 Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

5 O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

6 Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

7 Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser für und für; da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.

Fürbittgebet

Schon bist du nah. Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch sehnt sich die Welt nach Licht.

Komm mit deinem Licht zu den Verzweifelten.

Noch sehnt sich die Welt nach Frieden,

komm mit deinem Frieden in die Kriegsgebiete dieser Welt,

Noch sehnt sich die Welt nach Gerechtigkeit,

komm mit deiner Gerechtigkeit zu denen,

die betrogen werden.

Wir rufen: Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch braucht die Welt deine Hilfe.

Komm mit deiner Hilfe zu den Ratlosen.

Noch braucht die Welt deinen Trost.

Komm mit deinem Trost zu den Trauernden.

Noch braucht die Welt deinen Schutz.

Kommt mit deinem Schutz zu den Verfolgten und Verschleppten.

Wir rufen: Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch vermisst die Welt die Vollkommenheit.

Komm mit deinem Heil zu denen, die scheitern.

Noch vermisst die Welt die Erfüllung.

Komm mit deiner Fülle zu den Verlassenen.

Noch vermisst die Welt die Vollendung.

Komm mit deiner Zukunft zu denen, die zurückbleiben.

Wir rufen: Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch sucht die Welt die Wahrheit.

Komm mit deiner Wahrheit zu denen, die umherirren.

Noch sucht die Welt die Versöhnung.

Komm mit deiner Versöhnung zu denen, die zerstritten sind.

Noch sucht die Welt die Liebe.

Komm mit deiner Liebe zu allen Kindern.

Wir rufen: Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch ist die Welt voll Sehnsucht.
Noch ist die Welt voll Unruhe.
Noch suchen wir dich.
Komm, rette und erlöse deine Welt.
Komm zu uns.
Komm bald, o Immanuel!
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Die Nacht ist vorgedrungen ELKG 322

1 Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

2 Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

3 Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

4 Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr. Von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

5 Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)